

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Zm Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Effenbart.)

№ 143. Mittwoch, den 30. November 1842.

Berlin, vom 27. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath von Unruh zu Eranik den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kurfürstlich Hessischen Geheimen Ober-Medizinal-Rath, Dr. Kopp zu Hanau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Oberförster Specht zu Benshausen, im Regierungs-Bezirk Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den mit der Verwaltung der Universitäts-Richter-Stelle zu Berlin beauftragten bisherigen Kammergerichts-Assessor Lehnert zum außerordentlichen Kammergerichts-Rath zu ernennen.

Berlin, vom 28. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Vorsteher der hiesigen Militär- und Bau-Kommission, Geheimen Regierungs-Rath von Massow, zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen.

Berlin, vom 29. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Aufsesser Müller zu Regenwalde, dem Polizeidiener Klein in der Bürgermeisterei Friesenhagen, Kreisess Altenkirchen, und dem Kreisboten Behm zu Greifswald das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Vom Rhein, vom 22. November.

(A. N. 3.) Neulich meldete der Korrespondent von und für Deutschland, daß von Seiten des Deutschen Bundes Reklamationen ausgegangen seien, um Holland zur Herausgabe der bedeutenden Summen zu nöthigen, welche im Holländischen Kolonial-Dienst angestellt gewesene

Deutsche hinterlassen haben und welche Holland den rechtmäßigen Deutschen Erben vorenthält. Es wäre zu wünschen, hierüber etwas Zuverlässiges zu erfahren, da eine große Anzahl Deutscher Familien bei dieser Angelegenheit interessirt sind und jene Summen ins Unglaubliche gehen sollen. Einen eclatanten Fall dieser Art berichtete neulich die Rhein- und Moselzeitung. Der General-Feldmarschall Paul Wirz, früher Bauernknabe, aus einem Dorfe bei Relsu gebürtig, welcher als gemeiner Soldat nach Batavia hatte anwerben lassen, starb im Jahre 1676 in der gedachten hohen Stellung mit Hinterlassung eines großen Vermögens. Seine Deutschen Erben machten ihre Ansprüche geltend und führten mit der Holländischen Regierung Prozeß bis in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, wo sie nach vergeblicher Erschöpfung aller Mittel endlich ihr Recht mußten fahren lassen. Und auf welchem Grund hatten die Holländer sie abgewiesen? Weil Wirz nach der damaligen Sitte seinem Namen eine lateinische Endung (Wirzjus oder Virtius) gegeben, mithin die Identität der Person nicht erwiesen war! Erinnert das nicht an das jusqu'à la mer?

Kopenhagen, vom 21. November.

Aus Hillerød, wo der König sich am 17. Nov. aufhielt, wird gemeldet, daß am Tage vorher ein Preussischer Bevollmächtigter dort eingetroffen war, dessen Sendung, dem Verlauten nach, den Sundzoll betroffen und mit welchem der König sich lange unterhalten haben soll.

Brüssel, vom 22. November.

Heute haben die Aerzte die Obduction der Leiche



des Herrn Sirey vorgenommen. Die Wunde geht von unten nach oben, und der Stoß war so heftig, daß der Stahl den Magen, das Herz und die rechte Lunge durchbohrt hat. Man glaubt noch immer, daß Caumartin sich in demselben Moment gegen einen Angriff Sirey's wehren wollte, als dieser ihn hinauswerfen wollte. Dies scheint auch dadurch bewiesen, daß man auf dem Schauplatz des Mordes Stücke eines Hofenträgers gefunden, die Herrn Caumartin gehört haben müssen. Sirey soll überhaupt eine sehr stürmische Jugend gehabt haben. Vor ungefähr drei Jahren stand er vor den Assisen, weil er sich mit einem Verwandten wegen fremder Angelegenheiten geschlagen hatte. Es kamen dabei Sachen zur Sprache, die ihm keine Ehre machten. Sein Vater, der berühmte Jurist, vertheidigte ihn damals und er wurde freigesprochen. Sirey war groß und stark, Caumartin dagegen ist mager und schwächlich. Man versichert jetzt, Caumartin habe sich in Rotterdam nach Hamburg eingeschifft. Die Sache kommt übrigens nicht vor ein Belgisches, sondern nach einem neuen Befehle vor ein Französisches Gericht, da beide Beteiligte Franzosen sind. Der Französische Gesandte hat auch alle Akten darüber empfangen, und die letzte Instruction wird zu Paris stattfinden.

*Paris, den 22. Mai 1845.*

Heute beginnen vor dem hiesigen Zucht-Polizeigericht die Debatten des gegen die Versailler Eisenbahn anhängig gemachten Prozesses. Es geht aus der Instruction hervor, daß bei der Katastrophe am 8. Mai d. J. 109 Personen mehr oder weniger schwer verwundet und 55 Personen ums Leben gekommen sind. Die Angeklagten sind: die Herren Bourgeois, Administrator, Bordiner, provisorischer Direktor, Henry, Aufseher des Pariser Bahnhofes, Bricogne, Civil-Ingenieur, Lamoignais, Aufseher des Versailler Bahnhofes, Milhon, Inspektor. —

Wenngleich nicht neu, so doch von einem neuen schauernden Interesse ist die Schilderung des Vorfalles in ihrer altenmässigen Genauigkeit, die bei den Verhandlungen vorkommt. Wir heben Folgendes heraus: Die beiden Lokomotiven zogen einen Train von 17 Wagen; die Zahl der Reisenden betrug außer den Bahnbeamten 768. Die erste Lokomotive Matthieu Murray kam von den Schienen und raante links gegen die Abdachung des Weges an; die zweite, l'Éclair, zerschmetterte hierauf mit voller Kraft die Achsen des Tenders der ersten, und drängte diesen zur Linken, während sie selbst zur Rechten des Weges ausbrach. Die beiden Locomotiven kamen durch diese Stöße so zu liegen, daß sie einen Winkel, der die Schenkel gegen die Bahn hin öffnete, bildeten, dessen Scheitelpunkt jedoch auf der Bahn geschlossen war. Der Tender des Éclair hatte

noch den Schwung über dieses Hinderniß fortzulaufen; er stürzte 8 bis 10 Meter darüber hinaus erst um. Nach der erste Waggon wurde noch über die Maschine hinweggeschleudert, und stürzte auf die rechte Seite um. Die darauf Sitzenden erhielten gewaltige Contusionen, wurden jedoch dadurch vor dem viel schrecklicheren Schicksale der Uebrigen gesichert. Der Stoß hatte sich nämlich nur abgeschwächt, der zweite Wagen blieb mit dem Hintertheil auf den Maschinen hängen, während der Vordertheil desselben auf den durch die Maschinen ausgeschütteten Kohlen lag. Der dritte Wagen (der erste bedeckte), wird durch den Stoß in die Höhe getrieben und kommt ganz auf den in solcher Weise gebildeten Feuerheerd zu stehen. Auch der zweite bedeckte Wagen (der vierte im Ganzen) thürmt sich noch auf dieses schauerliche Gerüst, das eine Höhe von 10 Metern (30 Fuß), etwa die Höhe eines ansehnlichen Hauses von zwei hohen Stockwerken erreicht. — Die folgenden Wagen können dies Hinderniß nicht mehr übersteigen, sie drängen mit aller Gewalt dagegen; dadurch werden die Wagen in sich zusammengedrückt, die innern Wände nähern sich so einander, daß sie die Füße der Reisenden furchbar zerbrechen und zermalmen, und sie auf diese Weise eben so gefangen halten, wie die geschlossenen Thüren. Dies Alles ging weit schneller vor, als es auszusprechen ist. Die auf dem Boden zerstreuten Kohlen verbreiteten das Feuer mit unglaublicher Rapidität; es pflanzte sich an den Decken der Wagen und noch mehr an den Kleidern der Reisenden fort. In weniger als 5 Minuten war Alles eine Flammenmasse. Das ausströmende, siedende Wasser der Kessel erhöhte die Schrecken der Flammen und fügte den Unglücklichen die entsetzlichsten Verwundungen zu. Erst nach dritthalb Stunden, um neun Uhr Abends, wurde man Herr des Feuers. — Unter mehreren technischen Gründen, die als erste Ursachen des Unglücks angegeben werden, haben die Sachverständigen hauptsächlich das Uebermaaß der Schnelligkeit herausgehoben. — Es geht aus der Instruction hervor, daß 39 Leichname aufgefunden wurden, von denen nur 7 erkennbar waren. Die Zahl der überlebenden Verwundeten betrug 109, die Gesamtzahl der Opfer 164.

Bei der Verhandlung vor dem Assisenhof am 17ten Nov. (Prozess Hourdequin) kam eine Aussage vor, die ungemeine Sensation machte. Baron Grandmaison wurde als Zeuge vernommen. Der Präsident sagte zu ihm: „Bei den Nachsuchungen, die in der Wohnung des Angeklagten Hourdequin angestellt wurden, fand sich in einer eisernen Kiste ein Billet von Fyren, lautend wie folgt: „Ich schicke Ihnen anbei mein Gesuch an den Präfecten, und bitte Sie, lieber Hourdequin, beschäftigen Sie sich doch gleich mit dieser Sache. Ich mache mich



verbindlich, Ihnen, wenn mir die 125,000 Fr. zugestanden werden, 25,000 Fr. davon zu überlassen.“ Welche Bewandniß hat es mit diesem Billet?“ — Baron Grandmaison ließ sich nun auf eine ausführliche Erzählung ein, woraus sich ergibt, daß er im Interesse seiner Familie gehandelt zu haben glaubt. Besitzer eines Hauses, das ihm 40,000 Fr. Miete einbrachte, war er von der städtischen Behörde, die es bei der Straßenerweiterung nöthig hatte, veranlaßt worden, auf einen Tausch gegen ein anderes Grundstück einzugehen. Es handelt sich von der Entschädigung, die ihm bei dem Handel werden sollte. Er verlangte 150,000 Fr.; der Präfekt wollte nur 100,000 Fr. bewilligen, äußerte jedoch, Grandmaison möge sich nur an Hourdequin wenden, um die Sache abzumachen. Es geht nicht klar aus den Debatten hervor, warum Grandmaison, der zuletzt doch mit den 100,000 Fr. sich begnügen wollte, nicht vor der weiteren Unterhandlung zuschlug. Wie es scheint, waren selbst 100,000 Fr. eine sehr überspannte Forderung, und er mußte, um sie zu erhalten, ein Opfer bringen. Bei der Besprechung mit Hourdequin sagte ihm dieser ganz unverblümt, er möge nur seine Forderung auf 125,000 Fr. stellen, diese sollten ihm werden, jedoch nur auf die Bedingung, daß er 25,000 Fr. davon als Provison abgebe. — Grandmaison ging darauf ein und stellte auf Hourdequins ausdrückliches Verlangen das oben citirte Billet aus.

Nach den Berichten aus Barcelona haben die Insurgenten die königlichen Truppen aus allen Punkten der Stadt vertrieben, sodas van Halen mit seinen Soldaten nur das Arsenal von Atarazanas und das Fort Montjuich noch inne hält. Mittelst eines gut genäherten Pelotonfeuers ist es den Insurgenten möglich, von der Höhe der Stadtmauer den Truppen den Zugang zum Arsenal zu verhindern, und so dem General van Halen die Hilfe abzusperrern. Anstatt mit neuen Kräften einen Ausfall gegen die Insurgenten in die Stadt hinein zu wagen, wird van Halen sich genöthigt sehen, in längstens zehn Tagen aus dem Fort Atarazanas nach dem Fort Montjuich, wohin ein Theil seiner Truppen sich zurück gezogen hat, überzugehen; denn nach dem gegenwärtigen Militär-Verwaltungs-System in Spanien wird er in den Vorrathsmagazinen des Arsensals auf höchstens zwölf Tage Lebensmittel finden. Die Einwohner von Catalonien gehören der Mehrzahl nach zu der exaltirten Partei, und die Insurrektion von Barcelona trägt das Gepräge des revolutionairen Prinzips an sich. Das Urtheil, welches vor kurzem das berühmte Haupt der Republikaner in Catalonien, Abdon Terradas, aus Barcelona bis zur Erreichung der Großjährigkeit der Königin Isabella der Zweiten verbannte, und welches auf das Besetzen der Regierung von den dortigen Gerich-

ten erwirkt wurde, hat dazu viel beigetragen, den längst vorhandenen Brennstoff der Empörung plötzlich zu entzünden. Die Republikaner wagen noch nicht, ihre Pläne offen einzugestehen, sondern verschänzen sich vorläufig hinter die Pläne des Infanten Don Francisco de Paula, welcher sie von der Regentschaft Espartero's befreien soll. Darum wollen sie den Infanten an die Stelle Espartero's zum Regenten erheben, und Privatbriefe aus Madrid vom 13ten enthielten sogar das lächerliche Gerücht, daß der Infant in Saragossa zum Regenten proklamirt worden sei. Niemand kann voraussehen, wohin der Ausfall von Barcelona führen wird, aber man braucht nicht eben Prophet zu sein, um zu erkennen, daß die Regierung Espartero's aufs neue mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und daß ein einziger falscher Schritt den Regenten in eine sehr gefährliche Lage bringen kann.

Paris, vom 23. November.  
(Stsz.) Die bis zum 17ten reichenden Nachrichten aus Barcelona geben ausführliche Auskunft über die Veranlassung und den Hergang des am 13ten ausgebrochenen Aufruhrs, aber sie lassen den Zweck desselben noch in völliger Ungewißheit, und sie geben fast eben so wenig Haltpunkte für ein Urtheil über seinen vermuthlichen Ausgang. Die unmittelbare Veranlassung zu den ersten Ruhestörungen vom 13ten war, wie der Telegraph gemeldet, ein Versuch, einige Fässer Wein gewaltsam in das Thor von Barcelona einzuschmuggeln. Die Verhaftung einiger der Ruhestörer und der Redactoren des Republicano, denen man eine Art moralischer Mitschuld zuschrieb, setzte das Volk von Barcelona in ein Feuer, für welches die Gemüther durch die Nachricht von der bevorstehenden Einführung der Conserlption besonders empfänglich gemacht waren. Das Geschrei der aufgeregten Volkshäufen, und die sonst von ihnen ausgehenden Manifestationen waren größtentheils gegen dies Projekt der Regierung gerichtet, und hätte man dem Volke in diesem Punkte einige beschwichtigende Zusicherungen geben, und die Verhafteten freilassen wollen, so würde die öffentliche Ruhe wahrscheinlich ohne weitere Schwierigkeiten wiederhergestellt worden sein. Aber die Behörden der Stadt waren weit entfernt von dem Gedanken an eine Nachgiebigkeit, die allerdings vielleicht den Namen der Schwäche verdient haben, und durch welche jedenfalls das ohnehin schon so sehr erschütterte Prinzip der Autorität einen neuen harten Stoß erhalten haben würde. Der politische Chef, Don Juan Outierrez, ließ eine Deputation, welche ihm am 14ten Morgens das Verlangen des Volkes vortragen sollte, ohne Umstände verhaften und ins Gefängniß führen. Jetzt nahm die Aufregung einen entschiedeneren und drohenberen Charakter an; das Volk und die Nationalgarde versammel-



ten sich in immer größeren Haufen auf dem Markte, während die Truppen auf der Rambla aufmarschirten. Eine Proklamation des politischen Chefs, in welcher die Versammlung der Nationalgarde und die Zusammenrottung von mehr als zehn Personen verboten wurde, blieb ohne allen Erfolg. Indessen verging der 14te, doch ohne daß es zu einem feindlichen Zusammentreffen gekommen wäre. Erst am 15ten Morgens wurden die Feindseligkeiten zwischen der Garnison und der Bürgerschaft eröffnet. Der Kampf verbreitete sich bald über mehrere Straßen der Stadt. Die Soldaten rückten unter einem Hagel von Ziegelfeinen und Möbeln, und unter einem Regen von siedendem Wasser von der Rambla aus nach dem Innern der Stadt vor. Die Kavallerie war bald genöthigt, nach schwerem Verluste das Feld zu räumen und sich in die Citadelle zurückzuziehen. Die Infanterie inzwischen behauptete sich nicht allein, sondern sie machte auch Fortschritte, obgleich sie verzweifelten Widerstand fand, besonders in der Straße der Goldschmiede, von der es hieß, daß General Zubano den Soldaten die Plünderung derselben versprochen habe. Der General Zubano war nämlich am Tage zuvor auf seiner Zoll-Inspektionsreise in Barcelona eingetroffen und hatte beim Ausbruche der Unruhen dem General-Capitain van Halen seine Dienste angeboten. In dem Straßenkampfe wurde ihm sein Pferd unter dem Leibe getödtet. Die Generale mußten indessen zuletzt einsehen, daß der Kampf zu ungleich sei, sie ließen daher nach Mittag zum Rückmarsche blasen und zogen sich selbst, in Begleitung des politischen Chefs, nach dem innerhalb der Stadt belegenen Fort Atarazanas zurück. Aber auch hier sahen sie sich bald bedroht, und um nicht völlig abgeschnitten zu werden, schlugen sie sich nach der Citadelle durch. Das Volk von Barcelona war jetzt Meister der Stadt, mit Ausnahme des Forts Atarazanas und einiger öffentlichen Gebäude. Am Abend bemächtigte es sich auch noch des außerhalb der Mauern belegenen Forts Pio. In der Nacht vom 15ten auf den 16ten eröffnete die Artillerie der Citadelle und des Forts Montjuich das Feuer auf die Stadt. Die Citadelle ist freilich am 17ten geräumt worden, aber das Fort Montjuich fuhr beim Abgange der letzten Nachrichten fort, die Stadt zu beschießen. Das Fort Atarazanas und die sonst noch von den Truppen besetzten Punkte im Innern der Stadt sind durch Capitulation in die Gewalt des Volks gefallen; die Truppen haben freien Abzug erhalten. Der General-Capitain ist außer Montjuich noch im Besitze der Hafensfestung und der Vorstadt Barceloneta.

Nachschrift. So eben versichert man, daß die Gazette de France von gestern Abends gut unterrichtet war, als sie anzeigte, daß unsere Regierung die Nachricht erhalten habe, es wären in

Madrid selbst ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Man erfuhr in der Spanischen Hauptstadt die Insurrection von Barcelona am Morgen vom 17ten l. M. Die Arbeiter verließen ihre Werkstätten; die Bürger-Miliz nahm eine sehr drohende Miene an. Es soll zu einem blutigen Handgemenge zwischen dem Volke und den Truppen gekommen sein. Die weiteren Details werden noch sehr geheim gehalten. Sie sollen für Espartero nicht eben günstig lauten.

Madrid, vom 14. November.

In der vorgestrigen Nacht stand die Besatzung von Madrid in den Kasernen unter dem Gewehr, ohne daß man eine befriedigende Ursache dieser Maßregel erfahren konnte.

Heute verlas der Minister-Präsident, General Robil, im Kongresse der Deputirten ein Dekret, durch welches die Cortes für eröffnet erklärt wurden. Die Versammlung ging darauf sogleich auseinander.

Dem Vernehmen nach, sind in der Umgegend der Hauptstadt 7000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie zusammengezogen.

London, vom 18. November.

In einem Privatschreiben aus Chinkiangfu vom 18. August heißt es: „Hier haben wir den Chinesen die Meinung vertrieben, daß bei den Barbaren nichts fürchtbar sei als ihre Kanonen. Jetzt räumen sie ein, unsere Leute seien es, nicht unsere Kanonen. Die mächtige Nation, wie sie uns jetzt nennen, escaladire diese Festung glänzend. Ein Mandarin schrieb nach Nanking: „Diese Barbaren sind sehr kräftig, und es ist ihnen nicht zu widerstehen. Sie öffnen unsere stärksten Thore mit ein wenig Pulver und gehen auf Stücken Holz über unsere höchsten Wälle.“ Nie sah ich so viel Zerstörung von Menschenleben und Gütern wie hier. Wir verloren Offiziere und Leute genug; allein der Verlust der Chinesen läßt sich gar nicht schätzen. Als sie erkannten, daß sie uns nicht länger Widerstand leisten könnten, schnitten sie ihren Frauen und Knaben die Kehlen ab oder warfen sie in die Brunnen und dann tödteten sie sich selbst. In vielen Häusern waren 8—12 Leichname, und ich selbst habe noch am Tage nach dem Gefechte ein Duzend Frauen und Kinder sich ins Wasser stürzen sehen. Die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufen; ganze Straßen sind abgebrannt und chinesische Plünderer hoben Alles ausgeraubt.“ Ein anderes Privatschreiben aus Nanking sagt: „Zwei Mandarinen hohen Ranges machten Sir Henry Pottinger artig ihre Aufmerksamkeit und brachten ein vom Kaiser eigenhändig unterzeichnetes Schreiben, welches sie bevollmächtigte mit uns zu unterhandeln, und in dem es hieß: in Betracht unseres beispiellosen Waffenglücks in allen Gefechten, besonders aber zu Chinkiangfu, und überzeugt, daß die Kaiserl.



Truppen uns im Felde nicht zu widerstehen vermöchten, sei der Auserkorene des Himmels geneigt, in alle unsere Forderungen, welche die Ehre des himmlischen Reichs nicht gefährden, einzuwilligen 2c."

Ueber die Begebenheiten vor Nanjing erfährt man noch folgendes Nähere: Als die Expedition am 6. August vor jener Hauptstadt angelangt war, landete eine starke Arme-Abtheilung unter dem Kommando des Lord Saltoun westlich von der Stadt und nahm auf einem Hügel, etwa eine halbe Englische Meile von der Mauer entfernt, ihre Position. Die Einwohner sollen erklärt haben, sie wollten ihre Häuser und Güter nicht der Zerstörung preisgeben, und die Garnison, aus etwa 14,000 Tartarischen und Chinesischen Truppen bestehend, soll in großen Schrecken versetzt worden sein. So wie nun die Operationen beginnen sollten, wurde ein Brief mit einer Waffenstillstands-Flagge an den Britischen Bevollmächtigten gesandt, mit der Bitte, er möchte mit den Feindseligkeiten noch zurückhalten, da besonders vom Kaiser abgeordnete Ober-Kommissarien, die zu Unterhandlungen bevollmächtigt seien, sich unterwegs befänden. Der Angriff auf Nanjing, der am 13ten stattfinden sollte, wurde daher aufgeschoben. Erst am 15ten erschienen die Kommissarien; es waren: 1) Ki-Jing, ein Mitglied der Kaiserlichen Familie und Ober-Befehlshaber der Tartarischen Truppen in Konanglung. 2) Elipo, General-Lieutenant von Tschapu, früher Gouverneur von Tsekiang, aber im vorigen Jahre wegen Freilassung der Gefangenen degradirt. 3) Guu, Ober-Befehlshaber der Provinzen Kiang-Su und Kiang-Si. Sie beeilten sich, dem Britischen Bevollmächtigten ihre Vollmachten zu überreichen, die in gehöriger Ordnung befunden wurden. Sodann fanden Höflichkeits-Besuche statt, und nach verschiedenen Konferenzen wurden in Gegenwart des Admirals, des Generals und mehrerer Britischer Offiziere die Bedingungen eines Traktats unterzeichnet und Abschriften derselben unverzüglich nach Peking gesandt. Als der Traktat unterzeichnet war, wurde eine königliche Salve abgefeuert, und sofort hörten alle Beschränkungen des Verkehrs zwischen der Expedition und den Eingeborenen auf. Dieser Friedens-Traktat hat bei den Briten in China große Freude erregt. Es hieß, der Kaiser habe über die Eröffnung eines freien Handels in Futschu, der Hauptstadt von Fokien und dem nächsten Hafen an demjenigen Landestheile, wo der Bohoa-Thee wächst, zuerst einige Zweifel geäußert, später aber nachgegeben. Die Kommissarien sollen ängstlich bemüht gewesen sein, die Engländer aus dem Jantsekiang und der Mündung des großen Kanals los zu werden; sie erbaten sich, sogleich 4 Millionen Dollars zu zahlen, aber der Britische Bevollmächtigte bestand

darauf, daß die volle Rate bezahlt und der Traktat ratifizirt werden müsse, bevor er sich entferne. Die Entschädigungen für den Opium-Handel sollen, diesem Bericht zufolge, nach dem vor einigen Monaten von der Britischen Regierung festgesetzten Betrage bestimmt werden, während andere Berichte behaupten, es sei von der Opium-Entschädigung keine Rede weiter gewesen.

Bombay, vom 15. Oktober.

In Gisi, welches nach dem am 30. August über 12,000 Afghanen unter Schumshudie bei Konein vom General Nott erfochtenen Siege eingenommen wurde, erfuhr man, daß der Chef der früher dort garnisonirten Englischen Truppen, Oberst Palmer, der todt gefagt war, noch lebe, aber nach Kabul abgeführt worden sei.

General Nott zog, nachdem Gisi rasirt worden war, nach Kabul weiter, vor welcher Stadt er am 10. Sept. eingetroffen sein soll. Ob er mit General Pollock in Kabul eingerückt ist, wird nicht gemeldet.

Bermischte Nachrichten.

Stettin. Seit einiger Zeit entstehen vielfach Klagen über erhobenes Schutzgeld bei den hiesigen Gerichten und sind Fälle vorgekommen, daß in einem einzigen Amte mehrere Hunderte als Kläger auftreten wollten, um das erhobene Schutzgeld zurückzufordern. Von Seiten der Gerichte ist diese Abgabe, jedoch als auf Dsbervanz beruhend, als rechtsbegründet anerkannt, d. h. von dem einzelnen Richter, welcher über die Bagatell-Sachen erkennt. Zu einem ordentlichen Instanzenzuge und bis zum Geheimen Ober-Tribunal hat diese Frage bis jetzt nicht gebracht werden können, weil die Auflage nur auf 1 Thlr. oder 1 Thl. 10 Sgr. jährlich pro Familie sich beläuft, und nicht die eigentlichen Grundbesitzer, sondern nur die Einkieger, d. h. mit andern Worten, häufig der ärmste Theil der Bevölkerung von derselben betroffen werden. Bei dem Steuererlasse wurde von Sr. Majestät bestimmt, daß die Verwendung desselben möglichst der ärmern Klasse zugewandt werden möge. Es dürfte jedoch sehr in Frage zu stellen sein, ob eine arme Familie bei Verwendung des Steuererlasses auf Ermäßigung der Salzpreise wohl einen Thaler jährlich erspart, da sie bei dem Schutzgelde einen Thaler oder zuweilen auch noch mehr der bloßen Dsbervanz zum Opfer bringen muß.

Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin: Durch die Gnade des Königs hat dem ärmeren und hilfbedürftigern Theile der Unterthanen eine Erleichterung gewährt werden sollen. Durch eine Erniedrigung der Salzverkaufspreise findet diese nicht statt. An Dem, was der Ärmere an Salz einkauft und großentheils bezahlt, ist eine



Verminderung des Preises nicht zu spüren, wohl aber wird diese der reiche Grundbesitzer und Pächter empfinden, der unverhältnißmäßig bedeutendere Quantitäten Salz kauft und verbraucht. Wird das eingekölfte Fleisch beim Detailverkauf an die Aermern um das geringste wohlfeiler, weil das Salz wohlfeiler wird? Gewiß nicht! Aber der wohlhabende Gewerbsmann kauft dies wohlfeiler ein und hat daher einen größeren Gewinn. Nur allein eine Verminderung der Klassensteuer für die unterste Klasse kann dem ärmern Unterthan eine Erleichterung gewähren, insbesondere wenn man weiß, mit welcher Härte diese direkte Steuer eingetrieben werden muß, und wie schwer es den Aermern oft fällt, nur einen Silbergroshen zu einer bestimmten Zeit herbeizuschaffen. Leider hatte diese Klasse der Unterthanen keinen Vertreter im ständigen Ausschusse, dessen Mitglieder alle ohne Ausnahme bei der Erniedrigung der Salzpreise mehr gewinnen als die ärmste Klasse. Wollte Gott, unserm guten Könige würde dies offen gesagt.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung schreibt aus Berlin: Gebaut wird hier noch immer mit außerordentlicher Thätigkeit. Nachrichten des Hamburger Correspondenten über die Debanung des sogenannten, für Berlin sehr wichtigen „Köpnickerfeldes“, welche die Ausführung dieses großartigen, schon von Friedrich II. ins Auge gefaßten Projectes in Zweifel stellten, entbehren alles Grundes, wie aus folgender Königl. Cabinetsordre zu ersehen ist, die an die geheimen Staatsminister von Bodelschwingh und Grafen von Arnim erlassen und in einer der letzten Nummern des Berliner Gewerbs-, Industrie- und Handelsblattes mitgetheilt ist: „Ich übersende Ihnen anbei eine Vorlesung mehrerer Grundbesitzer des Köpnickerfeldes vom 1ten November im Betreff des durch jenen Stadttheil projectirten Kanalbaues. Da Ich diesen Kanal schon immer als eine Nothwendigkeit erkannt habe, so autorisire Ich Sie, die Wittsteller förderksamst davon in Kenntniß zu setzen, daß die Anlage desselben jedenfalls stattfinden werde. Sanssouci, den 11. October 1842. Friedrich Wilhelm.“ Der Kanalbau soll im nächsten Frühjahr beginnen und in kürzester Frist mit allen seinen Docks und Bassins vollendet werden. — Dggleich wir in der Jahreszeit schon sehr weit vorgehrt sind und der Frost hier und da hemmend in den Weg tritt, so sieht man doch überall Zimmerleute und Maurer in jenem Theile der Stadt in vollster Thätigkeit, und neue, schöne Gebäude wachsen gleichsam aus der Erde. Wie verlautet, wird dieser neue Stadttheil schon zum Frühjahr durch Verklärung der Commandantenstraße und Junkerstraße, so wie der Drangenstraße bis zur Lindenstraße mit der Friedrichsstadt in gerader Linie verbunden, und jene Straßen werden von Querstraßen durch-

geschnitten werden. — Mit gleicher Thätigkeit wird der Bau des neuen Museums betrieben. — Auch die großartige Sieges säule auf dem Belle-Alliance-Platz beginnt in die Höhe zu steigen, welche der langen, ganz Berlin durchschneidenden Friedrichsstraße einen imposanten Schlüsselpunkt geben wird.

Die Kölner Zeitung veröffentlicht folgende Königl. Cabinetsordre, die im Laufe des vorigen Monats sämtlichen Oberpräsidenten zugegangen ist: „Ich habe schon öfter auf die Nothwendigkeit hingewiesen, der Tendenz des schlechten Theils der Tagespresse: die öffentliche Meinung über allgemeine Angelegenheiten durch Verbreitung von Unwahrheiten oder entstellten Thatsachen irre zu leiten, dadurch zu begegnen, daß jeder solchen falschen Mittheilung augenblicklich die Wahrheit durch Berichtigung der Thatsachen in denselben Blättern gegenüber gestellt werde, welche sich der Verfälschung schuldig gemacht haben. Es genügt nicht, die Gegenwirkung gegen schlechte, für den öffentlichen Geist verderbliche Bestrebungen eines Tagesblattes den andern, von einem bessern Geiste geleiteten Blättern zu überlassen und nur von ihnen zu erwarten. Eben da, wo das Gift der Verführung eingeschickt worden ist, muß es auch unschädlich gemacht werden; das ist nicht nur Pflicht der Obrigkeit gegen den Leserkreis, dem das Gift geboten worden, sondern es ist zugleich unter allen Mitteln das wirksamste, die Tendenzen der Täuschung und Lüge, wie sie sich zeigen, zu vernichten, indem man die Redaktionen zwingt, das Urtheil über sich selbst zu veröffentlichen. Ich habe es darum mißfällig wahrgenommen, daß dieses eben so rechtmäßige als nothwendige Mittel, Ausartungen der Presse zu zügeln, bisher wenig oder gar nicht angewendet worden ist. Sofern die bisherigen Gesetze die Verpflichtung der inländischen Zeitungen zur unverweigerlichen Aufnahme aller, unter amtlicher Autorität ihnen zugesandten thatsächlichen Berichtigungen, und zwar ohne alle Anmerkungen und einleitenden Betrachtungen nicht genügend festgestellt haben sollten, erwarte Ich von dem Staatsministerium förderksamst die Vorschläge zu den nöthigen Ergänzungen derselben. Wenn sie aber für den Zweck schon jetzt ausreichen, so will Ich, daß dieselben auch zum Schutze des Rechtes und der Wahrheit von meinen Behörden kräftig gehandhabt werden, und empfehle dies, nebst den Ministerien selbst, insbesondere der unmittelbaren Sorgfalt der Oberpräsidenten, denen das Staatsministerium die Weisungen deshalb zu ertheilen hat. Je ernster es Mir am Herzen liegt, daß der edeln, loyalen, mit Würde freimüthigen Gesinnung, wo sie sich kundgeben mag, die Freiheit des Wortes nicht verkümmert, der Wahrheit das Feld der öffentlichen Besprechungen so wenig als möglich beschränkt werde, desto unnah-



flüchtiger muß der Geist, welcher Waffen der Lüge und Verführung gebraucht, danieder gehalten werden, auf daß die Freiheit des Wortes unter dem Mißbrauche derselben nicht um ihre Früchte und ihren Segen betrogen werden können. Sans-fouci, 4. Oct. 1842. (gez.) Friedrich Wilhelm.

Insterburg, 21. Nov. Der Präsident des hiesigen Ober-Landesgerichts, Herr von Bertram, ist gestern nach kaum dreitägigem Krankenlager und nachdem er seit 16 Jahren hier gewirkt und sich die allgemeinste Liebe erworben, mit Tode abgegangen.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Fahrplan für die Wintermonate 1842.

Abfahrt täglich:	Morgens		Nachm.	
	Uhr	Min	Uhr	Min
von Angermünde . . . . .	6	30	2	30
von Neustadt . . . . .	7	25	3	25
von Biesenthal . . . . .	7	45	3	45
von Bernau . . . . .	8	10	4	10

Ankunft in Berlin Morgens 8 Uhr 45 Min.  
Nachmitt. 4 " 45 "

Abfahrt täglich:	Vorm.		Abends	
	Uhr	Min	Uhr	Min
von Berlin . . . . .	10	—	6	30
von Bernau . . . . .	10	40	7	23
von Biesenthal . . . . .	11	—	7	50
von Neustadt . . . . .	11	25	8	22

Ankunft in Angermünde Mittags 12 Uhr 10 Min.  
Abends 9 " 20 "

Die täglich zweimal coursirenden Posten zwischen Neustadt-Eberswalde und Freyenwalde a. D., Angermünde und Stettin und Angermünde und Prenzlau schließen sich den Dampfwagenzügen genau an.

Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

### Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Angermünde.

Frequenz in der Woche vom 20sten bis einschließlich den 26sten November 2346 Personen.

### Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schult & Comp.

	7 <sup>Uhr</sup>	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abend. 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	27 28	27" 27" 7,9" 11,4"	27" 27" 9,6" 10,8"	27" 27" 11,0" 9,9"
Thermometer nach Réaumur	+27 28	+ 0,6° 0,0°	+ 1,5° + 2,3°	+ 0,8° + 2,2°

### Wohlthätigkeit!

Für die Familien der erkrankten Eisenbahn-Arbeiter aus Lübz in ist ferner eingegangen: D. R. 10 gr. S. et S. 2 Thlr. Von einigen Maasföchern gesammelt 2 Thlr. C. R. 1 Thlr. R. 2 Thlr. M. F. F. in Briegen 2 Thlr. Johannes 2 Thlr. L. G. 1 Thlr. Ungenannt 10 gr.

Zur weiteren Annahme von Beiträgen bin ich mit Veranügen bereit.  
Léon Saunier.

### Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe des Dampfbaggers und des Dugstboots des hiesigen Hafens werden

210 Last große gute Newcastle'sche Steinkohlen erforderlich, deren Lieferung hiermit zur Submission gestellt wird.

Die hierauf einzureichenden Offerten müssen versiegelt und auf dem Couvert als „Submissions-Sache“ bezeichnet werden, und wird die Eröffnung derselben in termino

den 17ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, geschehen, welcher die Submittenten persönlich bewohnen können.

Die näheren Bedingungen der Lieferung sind in der Registratur der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern, zu Stettin, und in unserm Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Swinemünde, den 7ten November 1842.

Königliche Schiffahrts-Kommission.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Bäckersmeisterers Carl Culas in Nörden, Juliane Wilhelmine, geborne Kaupert, hat nach erreichter Großjährigkeit die Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne ausgesprochen.

Lübz, den 25ten November 1842.

Das Patrimonial-Gericht zu Nörden.

### Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin, statt besonderer Meldung, ihren Freunden und Verwandten freundlichst:

Louise Wlfert, geb. Dürr.  
Wilhelm Wlfert, Prem.-Lieutenant a. D.  
und Bahnhofszinspektor der Berlin-Stettiner Eisenbahn zu Berlin.

Stettin, den 25ten November 1842.

### Entbindungen.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung mei-



ner lieben Frau, geb. Rabiger, von einem Knaben,  
zeige ich hiemit ergebenst an.

Stettin, den 28ten November 1842.

Engelke.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem  
gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Schmarfow, den 26sten November 1842.

Der Prediger Jobst.

**Todesfälle.**

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, theilneh-  
menden Freunden und Verwandten die Anzeige von  
dem heute früh 7½ Uhr erfolgten Dahinscheiden unsers  
geliebten Gatten und Vaters, des Brauereigen Zapp, zu  
machen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Alt-Damm, den 27sten November 1842.

Die Hinterbliebenen.

Nach vielen Leiden entschlief zu einem bessern Leben,  
an der Brustwassersucht, mein theurer Gatte und  
unser geliebte Vater, der Königl. Ober-Inspector Stege-  
mann. Dies zeigt Verwandten und Freunden an  
Charlotte Stegemann, geb. von Hünefeldt,  
und Kinder.

Stettin, den 26sten November 1842.

Den am 27ten d. M. erfolgten sanften Tod des  
Königlichen Rechnungs-Mathes Kaddeß in seinem  
70sten Lebensjahre, beehren sich, statt besonderer Mel-  
dung, hierdurch anzuzeigen die Hinterbliebenen.  
Berlin, den 28ten November 1842.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebene  
Anzeige, daß ich meine Wohnung nach No. 206,  
schräg über meiner bisherigen verlegt habe, mit der Bitte,  
mir das Vertrauen, dessen ich mich bisher zu erfreuen  
hatte, auch in meiner neuen Wohnung nicht zu ent-  
ziehen. Stettin, den 26ten November 1842.

A. F. Wellnitz, Sattlermeister und Tapezierer.

**5 Thaler Belohnung.**

wer den Thäter entdeckt, so daß derselbe gerichtlich be-  
langt werden kann, welcher am Montag den 21sten  
November c., Abends nach 9 Uhr, eine birken Komode  
(ohne Schlüssel) aus der Möbel-Niederlage Breitestraße  
No. 371 gestohlen hat. F. Ebner.

■ Eine echte englische Doggenhündin, groß und  
stark, wird zu kaufen gesucht gr. Wollweberstr. No. 587,  
eine Treppe hoch.

Eine freundliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern  
nebst Zubehör wird möglichst gleich gesucht. Mel-  
dungen wird Herr Croll, am Hofmarkt, gefälligst an-  
nehmen.

Um Irrungen zu vermeiden, setze ich ergebenst an,  
daß ich nicht mehr im Hause des Barbier Frankens-  
berg, sondern im früher Sattler Markurtschen Hause,  
Breitestraße, wohne. Wollff, Klempnermeister.

Zur Aufmachung von Schiffs- und verwickelten kauf-  
männischen Rechnungen, Einrichtung, Regulirung oder  
auch nur Führung von Handlungsbüchern, empfiehlt sich,  
unter billigen Bedingungen und wo es gewünscht wird  
unter Aufsicherung strengster Discretion, ein in genann-  
ten Fächern bewandeter Kaufmann. Adressen werden  
im Königl. Intelligenz-Comptoir unter R. 120 erbeten.

Einem hochgeehrten Publico machen wir hiermit die  
ergebenste Anzeige, daß wir die Veranstaltung getroffen,  
daß von jetzt ab täglich mehrere bequeme Reisewagen  
von uns in Angermünde bereit stehen, um sowohl  
Personen mit Gepäck als auch Güter über 40 Pfund  
in billigstem Lohn auf das schnellste nach Stettin zu  
befördern. Gleichzeitig sind ebenfalls mehrere bequeme  
Reisewagen in Stettin bereit, Personen und Güter nach  
Angermünde so zu bringen, daß sie sogleich von da mit  
der Eisenbahnfahrt nach Berlin abgehen können.

Der Fuhrherr Kaiser in Berlin, Krausenstr. No. 31.  
Der Fuhrherr Joseph René in Stettin, Mühlens-  
straße No. 469, zum weißen Hof.

Vom 19ten bis 20sten d. M. ist ein zweigängiges  
Boot mit flachem Boden und kleiner Bort vom Holz-  
hofs, Unterwieß No. 5, auf irgend eine Art losgetom-  
men. Dem Berger oder Nachweiser desselben wird  
eine angemessene Belohnung zugesichert.

In der Unterstadt oder auf der Lastadie wird zum  
1sten Januar k. J. eine Wohnung von 2 Stuben nebst  
Zubehör von einem ruhigen Miether gesucht. Adressen  
sub S. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Eine stille anständige Familie wünscht zum 1sten April  
1843 eine Wohnung in der Oberstadt, jedoch in einem  
ganz ausgetrockneten Hause, von 4 bis 5 Zimmern  
nebst Zubehör, aber nur auf ebener Erde oder eine  
Treppe hoch. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

**Fonds- und Geld-Cours.**

**Preuss. Cour.**

Berlin, vom 28. November 1842.

	Zins- fuss.	Brfs.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine *)	3½	104	103½
Preuss. Engl. Obligationen 30 . . . . .	4	102½	104½
Prämien-Solus der Seehandl. . . . .	—	—	91½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	101½
Berliner Staat-Obligationen . . . . .	—	—	—
do. do. zu 3½ abgest. *) . . . . .	3½	102	—
Banziger do. in Theilen . . . . .	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe . . . . .	3½	102½	—
Grossherzogth. Poessische Pfandbr. . . . .	4	105½	105
Ostpreussische do. . . . .	3½	103½	102½
Pommersche do. . . . .	3½	103½	103
Kur- und Neumärkische do. . . . .	3½	103½	—
Schlesische do. . . . .	3½	102	—

**A. o. t. i. e. n.**

Berlin-Potsdamer Eisenbahn . . . . .	5	125½	124½
do. do. Prior.-Actien . . . . .	4	103½	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenb. . . . .	—	—	122½
do. do. Prior.-Actien . . . . .	4	—	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn . . . . .	—	107	106
do. do. Prior.-Action . . . . .	4	103	—
Düsseldorf-Erbefelder Eisenb. . . . .	5	56½	—
do. do. Prior.-Actien . . . . .	4	—	94½
Rheinische Eisenbahn . . . . .	5	81	80
do. Prior.-Actien . . . . .	4	97	—
Berl.-Frankf. Eisenb. . . . .	5	99½	98½
Friedrichsd'or. . . . .	—	13½	13
Audere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	9½	9½
Disconto . . . . .	—	3	4

\*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen  
Coupons ¼ pCt.



Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien im Verlage des Unterzeichneten und ist bei uns vorrätzig:

**Wendische Geschichten**

aus den Jahren 780 bis 1182

von

Ludwig Giesebrecht.

I. Band. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Indem ich mir erlaube, die Freunde der historischen Literatur auf dieses wichtige Unternehmen aufmerksam zu machen, bemerke ich, daß der zweite Band im Dezember dieses, und der dritte im Februar des nächsten Jahres bestimmt nachfolgen werden. Der Preis wird 6 Thlr. für das ganze Werk keimenfalls übersteigen.

Berlin, im November 1842.

H. Gaertner, Amelang'sche Sort.-Buchhandlung.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenzlau, Dümmler in Neu-Brandenburg, Hendesh in Stargard, so wie in der Unterzeichneten ist vorrätzig:

Zur Erhöhung der Feier von Familienfesten:

L. Schellhorn,

120 auserlesene

**Geburtstags-, Hochzeits-  
u. Abschiedsgedichte.**

Ferner Stammbuchsverse, Räthsel und Polterabend-Scherze.

3te verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Zu oben benannten wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden. — Wie z. B. Geburtstags-Gedichte an Vater, Mutter, Großeltern, — an Freunde und Freundinnen. — Ernste und scherzhafte Hochzeitsgedichte. — Rezept zu einer guten Ehe. — Abschiedsgedichte. — Vermischte Gedichte. — Bei Ueberreichung eines Blumenkranzes — an die Geliebte u. s. w. — Neujahrswünsche. — 10 schöne Polterabend-scherze, Stammbuchsverse und Räthsel.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Höchst wichtige Schrift für Nichtärzte!

Keine

**Hämorrhoiden mehr!**

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidal-Krankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch

welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. Mackenzie. Siebente verbesserte und vermehrte Auflage. 12. 1842. Brosch. 15 Sgr.

Gast täglich kommen Dankfagungsschreiben von Solchen an, welche durch dieses Büchlein von den fürchterlichsten Leiden erlöst sind. Wir können daher bei Veröffentlichung dieser neuen Auflage — der siebenten seit 5 Vierteljahre — nur den Wunsch aussprechen, daß sie eben so viel Heil und Segen stiften möge, wie die früheren Auflagen.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung,**

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei den Unterzeichneten ist zu haben:

Als sehr brauchbar ist mit Recht zu empfehlen:

Die Neunte verbesserte Auflage von:

**W. G. Campe**

**gemeinnütziger Brieffsteller**

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. br. Preis 15 Sgr.

Dieser Brieffsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Miet-, Pacht- und Lehr-Contracten, Erbverträge, Testamente, Schuldschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel und Urteste. — Für die bürgerlichen Verhältnisse.

**Ferd. Müller & Comp.**

Buch- und Papierhandlung.

in Stettin im Börsengebäude.

**Auktionen.**

Öffentlicher Verkauf.

Das von der Berlins-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft acquirirte sogenannte Böttcher-Haus No. 96 a, am Rande der Ober-Wiek belegen, soll mit der dazu gehörigen Arbeits-Nemise ic., unter dem Beding des sofortigen Abbeuchs, öffentl. an den Meißbietenden verkauft werden.

Es ist hiezu ein Bietungs-Termin auf Sonnabend den 3ten December c., Vormittags 10 Uhr, im technischen Bureau der Eisenbahn, Ködenberg No. 252, angesetzt, weseibst auch die näheren Bedingungen zuvor eingesehen werden können.

**Auktionen.**

Auf Verfügung des Königl. Wohlthl. Land- und Stadtgerichts sollen Donnerstag den 1ten December c., Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: Uhren, Gold-, Silbergeschirre, goldene und silberne Münzen, ingleichen mehrere Möbel, Haus- und Küchengeräth, öffentl. versteigert werden.

Stettin, den 26ten November 1842.

Reisler.



Es sollen am 3ten Dezember e., Vormittags 11 Uhr, am Landwehr-Zughaus:  
2 Reit- und Wagen-Pferde, Sättel, Sattelzeug und Stall-Utensilien,  
öffentlich versteigert werden. Reiskler.

Es soll am Dienstag den 20ten Dezember das bisher vom Capt. C. F. Schwerdtfeger geführte, jetzt im Dunsch am Holzbofe des Herrn Arnold liegende Galeas-Schiff Stolpmünde, 42 Normal-Kisten groß, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Verzeichniß des Schiffs-Inventariums liegt bei mir zur Ansicht bereit.

Stettin, den 29ten November 1842.

W. Geiseler, Schiffs-Makler.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts soll Freitag den 2ten Dezbr. c., Hofmarkt No. 757:  
eine Partie neue Leinwand,  
Leinen- und Bettzeug,  
öffentlich versteigert werden. Reiskler.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

#### Verkaufs-Anzeige.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Gutsbesizers Herrn F. C. Hilgendorff auf Gr. Kiewow gehörige, in der Uckermark, im Prenzlowschen Kreise, eine Meile von Pasewalk belegene Allodial-Mittergut Blumenhagen c. p., nebst dem Guts-Inventario, soll meistbietend verkauft werden und sind zu diesem Zwecke Ausbotstermine am 7ten und 11ten Dezember d. J. und

11ten Januar 1843,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Kreis-Justizrath Herrn Börner zu Pasewalk im Gasthose des Herrn Schoenberg — Schwarzen Adler — angesetzt worden.

Kaufliebhaber haben sich zur Abgabe ihres Bots in diesen Terminen einzufinden, und gereicht dabei zur Nachricht, daß die Besichtigung des Guts Blumenhagen nach vorgängiger Meldung bei dem Herrn C. Hilgendorff daselbst gesattelt ist, und die Verkaufsbedingungen bei demselben, so wie auch bei dem Herrn Kreis-Justizrath Börner zu Pasewalk und bei dem Unterscribenen zu Wolgast eingesehen werden können.

Wolgast, den 20ten November 1842.

Kellmann, Kämmerer,

als Bevollmächtigter der Hilgendorffschen Erben.

Das Haus Speicherstraße No. 71, der Oder ganz nahe gelegen, worin seit Jahren eine Tabacks-Fabrik ist, und welches sich seiner schönen Räume wegen zu jedem andern kaufmännischen Geschäft eignet, beabsichtige ich zu verkaufen.

Jul. Schmidt, große Lastadie No. 220.

Ein Gut, 340—50 M. Morgen groß, Mittelboden, in der Nähe von Jastrow in Westpreußen, ist Verhältnisse halber unter billigen Bedingungen sofort mit lebendem und todttem Inventarium zu verkaufen. Käufer wollen ihre portofreien Anfragen gefälligst an den Gastwirth Herrn Kumm in Jastrow richten.

Eine in der Nähe von Stettin belegene Wassermühle, wobei eine Bäckerei befindlich ist, steht zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

In der lebhaftesten Gegend der Stadt ist ein neues, massives, vierstöckiges Haus — worin ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird — wegen Veränderung sofort zu verkaufen. Frankirte Briefe werden unter Adresse C. Z. in der Zeitungs-Expedition angenommen.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

#### Gänzlich zu räumen.

Da ich mit meinem Zug-Geschäft, bestehend in modernen Sammet, Moirés, Atlas- und Gros de Naples-Hüten, Marcellin-Kappen, auch sehr gut fleidenden Blonden- und leichten Lüll-Hauben, gänzlich räumen will, so habe ich die Preise so gestellt, daß ein jeder mich beehrende Käufer mein Lokal mit Zufriedenheit verlassen wird.

Auch habe ich eine große Auswahl Ball-Blumen empfangen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Amalie Arndt,

im Hause des Goldarbeiter Herrn Luckwaldt,  
am Hofmarkt No. 506.

A u s v e r k a u f .

Eine Partie zurückgesetzte

Lüllsachen aller Arten  
sollen im Laufe von 14 Tagen im Laden des Hauses Bollenthor No. 1090 billig ausverkauft werden.

Puppenköpfe mit und ohne Verrücken, abgenäht und steife lederne Puppenbälge in allen Art., zu enorm billigen Preisen, zurückgesetzte noch billiger, bei  
D. Poppe, Beutlerstraße No. 98.

Schleppse, Cravatten, Halsbinden, Chemisettes und Krägen, um gänzlich damit zu räumen, zum Fabrikpreise bei  
D. Poppe.

Die größte Auswahl der feinsten ledernen Offenbacher Briefstaschen, Tabacksbeutel, Cigaren-Cuis u. dergl., mit und ohne Stickerei, empfiehlt zum Fabrikpreise  
D. Poppe.

Ausgezeichnet große Präsent-Spitzgänse empfangen ein Pöschchen in Commission

Taetz & Co., Frauenstraße No. 918.

### Gold- und Silber-Fische

nebst eleganten Glasglocken bei Ed. Kolbe.

Holländischen Süsmilchs-Käse, schöne holländische Heringe in  $\frac{1}{16}$  Tonnen, Original-Packung, auch Stückweise, so wie echten Schiedammer Genever empfohlen billigst  
Bucher & Meßler,  
Baumstraße No. 984.

Grosse frische Holsteiner Austern.

Café de Prusse.

Malagaer Citronen, Apfelsjzen, Weintrauben, grüne Gartenspomenzen, so wie auch Schalmandeln und Traubenrosinen bei  
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

### Schlempe,

täglich frisch bei Ferd. Rückforth's Nachfolger  
H. C. Heinrichs, Oberwyk No. 57.

Sehr schöne Rügenwalder Gänsebrüste bei  
Carl Piper.



\*\*\*\*\*  
 \* Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich  
 mein  
**Mode-, Manufactur- & Leinen-Lager**  
 und werde die Preise meiner neu eingekauften  
 Waaren vollkommen so billig stellen, als in allen  
 Ausverkäufen alter Waaren annoncirt worden  
 ist, welches ein geehrtcs Publikum bei gefälliger  
 Ansicht auch finden wird.

**J. Meyer,**  
 Neißschlagerstrae No. 49.  
 \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
 \* Mein Lager  
 fertiger  
**Wäsche für Herren, Damen u. Kinder**  
 ist jetzt wieder aufs Vollständigste complettirt, und  
 mache ich besonders auf ein großes Sortiment von  
 feinen Oberhemden und Chemisettes  
 in Bastard und Leinen, zu Weihnachtsgeschenken  
 sich eignend, aufmerksam.

**J. Meyer,**  
 Neißschlagerstrae No. 49.  
 \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
 \* Mein Lager  
 fertiger Damen-Mäntel,  
 welche ich erst in diesem Jahre in Berlin anfertigen  
 ließ, beabsichtige ich bis Weihnachten zu räumen,  
 und werde solche zu und unter den Kostenpreisen  
 verkaufen.

**J. Meyer,**  
 Neißschlagerstrae No. 49.  
 \*\*\*\*\*

Die neuesten Modelle in Huten und Hau-  
 ben jeder Art empfangen

**J. Röhmann & Comp.,**  
 Schulzenstrae No. 341.

**Ausverkauf von Spielen**  
 für Kinder und Erwachsene  
 zu Weihnachtsgeschenken,

als Domino-, Solitair-, Lotto-, Geduld-, Gesellschafts-  
 und Würfelspiele, Guckkasten, Zerlegebilder, Bau-  
 kasten etc., bis zum 10ten Dezember,  
 zu und unter den Einkaufspreisen  
 bei

**Ferd. Müller & Co.**  
 im Börsengebäude.

Eine große Auswahl schöner Puppenbalge, Schuhe  
 und Arme, Puppenkopfe mit und ohne Trisuren in al-  
 len Groen billig bei August Hesse.

Malaga-, Citronen, Weintrauben, Melonen  
 bei Stürmer & Neste.

\*\*\*\*\*  
 \* Der  
**Ausverkauf**  
 in der Louissenstrae No. 753,  
**beim Schmiedemeister**  
**Herrn Schmidt,**

offerirt einem hochgeehrten Publico mehrere Gegen-  
 stände zu Weihnachtsgeschenken, nämlich:

- 1 Bettdecke, 1 Schürze, 1 Halstuch,
- die drei Gegenstände für 1 Thlr.,
- 12 Ellen Cattun, 1 Umschlagetuch und
- $\frac{1}{4}$  Duzend Taschentücher, die drei
- Gegenstände für  $1\frac{1}{2}$  Thlr.,
- 12 Ellen extra feinen Cattun, 1 feinen Mazappa-
- Rock und 1 Sammt-Tuch, die drei Gegen-
- stände für  $2\frac{1}{2}$  Thlr.,
- Schlafrocke für Herrn offerire von  $2\frac{1}{3}$
- Thlr. an,
- Mousseline de laine-Roben, extrafein, von  $2\frac{2}{3}$
- Thlr. an.

Um schnell damit zu räumen, bitten um zahlreichen  
 Besuch **E. Cohnreich & Comp.**  
 \*\*\*\*\*

Eine neue Sendung französischer Ball-  
 Blumen empfehlen

**J. Röhmann & Comp.,**  
 Schulzenstrae No. 341.

**Aechte Meerscham-**  
**Cigarren-Stummel & Köpfe**

in Wachs und Del gesotten, habe ich so eben wieder  
 in großer Auswahl erhalten. August Wuttner.

Die noch vorräthigen angefangenen Stickerien  
 empfiehlt, um schneller damit zu räumen, zu er-  
 massigten Preisen  
**A. Lobeck,**  
 breite Strasse No. 371.

Folio, Stahlblattchen und andere zur Stickerei ge-  
 horige Dinge, empfiehlt **A. Lobeck.**

Puppenkopfe, Puppenbalge und Gliederdocken  
 höchst billig bei **A. Lobeck.**

Rügenwalder Gänsebrüste, frischen-Hamburger Caviar  
 a 20 Sgr., und frischen Astrachan. Caviar empfiehlt  
 August Ditto.

Reife Ananas-Früchte, so wie eingeschnittene Ananas  
 bei August Ditto.

**CAVIAR.**

Einen zweiten Transport sehr delikaten frischen Ca-  
 viar empfehle ich a Pfd. 1 Thlr., bei mehreren Pfun-  
 den billiger. **E. F. Weie fecl. Wwe.**



# Ausverkauf von Manufactur- und Mode- Waaren.

Wie in früheren Jahren, haben wir auch diesmal wieder einen großartigen Ausverkauf arrangirt, der in einem besonderen Lokale, an unser Geschäfts-Lokal grenzend, vom 28ten dieses Monats bis zum 15ten Dezember dauern wird.

Die Mannigfaltigkeit der Gegenstände sowohl, wie die erstaunlich billigsten Preise, lassen einen gütigen, recht zahlreichen Besuch erwarten, und wird auch diesmal Niemand unser Lokal unbefriedigt verlassen.

## Gebrüder Wald, oberhalb der Schuhstraße No. 624.

Wegen Mangel an Raum sahen wir uns genöthigt, eine  
**Partie fertiger Damen-Mäntel**  
zurückzusetzen, die wir für die Hälfte des  
Kostenpreises verkaufen.

## Gebrüder Wald.

Sehr schön und sauber geräucherter, große auch gut fleischige Nügenwalder Gänsebrüste empfang und hat billig abzulassen  
F. Schwolow.

Malaga-Citronen empfiehlt billigst  
C. A. Schmidt.

Malagaer Citronen, gute haltbare Frucht, in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Kisten, wie auch ausgekühlt, offerirt billigst  
G. L. Borchers.

## Champagner

habe in Commission und verkaufe davon, um damit zu räumen, sehr billig. Schönen **Arrac de Goa**, so wie ächten **Jam. Rum** in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$  Ankeren, wie in einzelnen Flaschen, zum niedrigsten Preise bei  
August Schulz, Neuenmarkt No. 952.

Weissen Robben-Dran billigst bei  
Carl Piper.

Zwei starke Kühe, die eine schwer tragend, die andere sehr groß, sich zum Fettmachen eignend, stehen um Verkauf Pommerensdorfer Anlage Parcele No. 1.

Eine schöne alte Geige ist zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

## Verpachtungen.

### Publicandum.

Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Gutsbesizers Dähn gehörende, auf der Insel Nügen im Kirchspiel Nappin belegene Gut Helle soll auf den Zeitraum von Trinitatis 1843 bis dahin 1861 verpachtet und zu solichem Zwecke in terminis  
den 21ten November, d. 9ten u. 20sten Dezember d. J.

Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht aufgeboten werden, welches mit dem Bemerkten hiedurch gemeinfundig gemacht wird, daß die dieser Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen in hiesiger Kanzlei, auf dem Hofe zu Helle und bei dem Kammergerichts-Professor Advokaten Schwing in Straßburg eingesehen werden können.

Datum Greifswald, den 5ten November 1842.  
Königl. Preuß. Hofgericht von Pommeren und Nügen.  
(L. S.) v. Mölter, Präses.

## Vermietungen.

Zwei meublirte Stuben sind eine Treppe hoch Bollensstraße No. 787 zum 1sten Dezember zu vermietben.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in drei Stuben und Zubehör, ist zum 1sten Januar, oder auch früher, an solide Miether zu vermietben im Speicher No. 43.

In dem neu ausgebauten Speicher, Oberdiek No. 42, ist die große trockene Remise, so wie 2 große Böden sofort zu vermietben.

Einige Böden, Remisen und Lagerplätze sind im Speicher No. 50 zu vermietben durch die Herren G. Wellmann und C. A. Schulze.

Breite Straße No. 356, parterre, ist sofort ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermietben.

Am Bollwerk im Speicher No. 10 steht ein Getreide-Boden zur sofortigen Vermietbung frei.

Junkerstraße No. 1110 sind zwei Stuben, helle Küche nebst Zubehör zum 1sten Januar 1843 zu vermietben. Näheres beim Birib.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

\*\*\*\*\*  
\* Gebilte Wäsche-Näherinnen finden Beschäftigung bei  
\* C. A. Rudolphy, Kohlmarkt No. 622.  
\* \*\*\*\*\*

Eine gesunde Amme wird sogleich verlangt große Lastadie No. 227.

Für mein Material-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. A. W. Pleß in Neckermünde.

## Geldverkehr.

1000 Thaler werden zur sichern Stelle, gegen 5 pCt. Zinsen, von einem prompten Zinszahler gesucht. — Näheres unter Adresse N. B. an die Zeitungs-Expedition abzugeben.